



Julia Vooth zeigt den blauen Info-Flyer und hofft, dass Ulrich Ruske viel Unterstützung für seine humanitären Projekte in Labiau erhält. Foto: privat

Patenschaften könnten die ärgste Not der Familien lindern

In Labiau/Pollesk, Patenkreis des Landkreises Cuxhaven, herrschen vielfach Hunger und Not

cn/mr. – Eigentlich wollte Ulrich Ruske, gebürtiger Königsberger, 1994 nur seine alte Heimat Labiau (heute Pollesk) in Ostpreußen wiedersehen. So spannend es für ihn war, sowohl Elternhaus als auch Schule nach fast fünf Jahrzehnten wiederzusehen, so sehr sollten doch andere Eindrücke sein weiteres Leben beeinflussen.

Ein Arzt hatte ihn in die Schule von Golowkino (Elchwerder), einem kleinen Fischerdorf in der Nähe von Labiau mitgenommen. „Er machte mich auf die hungernden Kinder aufmerksam und fragte mich, ob ich helfen kann“, berichtet Ulrich Ruske. Arbeitslosigkeit und Armut in Russland sind sehr groß.

„Aktion Schulspeisung“ nannten Edith und Ulrich Ruske ihr erstes Projekt, mit dem sie über zwei Jahre lang 300 Kindern in fünf Schulen täglich ein warmes Essen ermöglichten – sind doch die Kinder zum Teil so schwach,

dass sie im Unterricht umkippen und nach Hause geschickt werden müssen.

Nach dem Tod seiner Frau Edith im Sommer 2000 setzte Ulrich Ruske mit Tochter Susen die Hilfsaktion fort. Allmählich ging das Spendenaufkommen zurück, so dass zuletzt nur noch eine Schulspeisung in zwei Schulen möglich war.

Im Oktober 2002 wandte sich Ulrich Ruske mit einem Artikel an die Cuxhavener Nachrichten, um auch im Landkreis Cuxhaven, dem Patenkreis der Region Labiau/Polesk, für Spenden zu werben. So kam unter anderem der Kontakt zu Petra Vooth, Abfallberaterin beim Landkreis Cuxhaven, zustande. „Als wir jetzt das Kinderheim besucht haben, in dem unsere (Adoptiv-)Tochter Julia drei Jahre lang gelebt hat, haben wir selbstverständlich einen Abstecker zu Herrn Ruske in Labiau gemacht“, erzählt Petra Vooth.

Neben der Aktion „Schulspeisung“

gibt es auch die Projekte „Hilfe zur Selbsthilfe“ und die Aktion „Patenschaften“. Alleinerziehende Eltern ohne Verdienst erhalten ein Jahr lang monatlich 300 Rubel für Schulmaterial, Kleidung und Nahrung für das Kind. „Zur Zeit werden dringend neue Paten gesucht“, berichtet Petra Vooth. „Insbesondere die kleine Irina (4) bräuchte einen Paten oder eine Patin.“

Irina (4): Leben in einem Brettverschlag

Irina lebt mit ihrer Mutter und einem weiteren Kind in einer sehr einfachen Holzlaube, eher einem „Brettverschlag“. Einziges Familieneinkommen sind 140 Rubel im Monat, welche der russische Staat als Kindergeld zahlt, dies sind nicht einmal vier Euro pro Monat. Für einen Liter Milch müssen die Labiauer derzeit zwölf Rubel zahlen, für ein Kilo Mehl 11,50 Rubel, für 500 Gramm Nudeln

12,75 Rubel und für ein Brot acht bis zwölf Rubel. Eine Patenschaft ist auf zwölf Monate begrenzt. Nach einem Jahr erhalten die Pateneltern eine Bescheinigung über die monatliche Verteilung der Gelder und können dann entscheiden, ob sie die Patenschaft verlängern möchten. Für eine Patenschaft sind 128 Euro auf das Spendenkonto 20140653 bei der Sparkasse Germersheim-Kandel, Blz. 54851440 mit dem Vermerk „Patenschaft“ zu überweisen.

Spendenquittungen werden von der Kreisverwaltung Germersheim im Dezember des Überweisungsjahres ausgestellt. Hierzu bitte auf der Überweisung die vollständige Adresse vermerken.

Wer mehr über die Hilfsprojekte erfahren möchte, kann dies in Russland unter 007-01158-25256 bei Ulrich Ruske, bei Susen Ruske, Telefon 06341/54495 oder bei Petra Vooth unter 04721/69292 (nach 20.30 Uhr).

Artikel vom 06.09.2003 aus den **Cuxhavener Nachrichten**

Recht herzlichen Dank an Frau **Petra Vooth** die und diese Dokumentation zur Verfügung stellte.